

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 43.

Wittwoch, 20. Februar 1901. Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die jetzige Zeit scheint insofern zur erfolgreichen Bekämpfung der Obstbaumschädlinge besonders geeignet, als infolge des blätterlosen Zustandes der Bäume die Brut der schädlichen Schmetterlinge leicht sichtbar ist.

Zu den letzteren gehören insbesondere:

1. der Goldfalter, dessen Raupen in Form kleiner Raupe in zusammengesponnenen und deshalb in die Augen fallenden dicken Blüthen an den Zweigen überwintert.
2. der Ringelspinner, welcher seine Eier verschleimartig in 14 bis 16 leicht sichtbaren Reihen um dünne Ästchen ablegt, und
3. der Schwammspinner, welcher seine Eier an Obstbäumen, Mauern und Zäunen in baumförmigen, feuerwurmähnlichen braunen Gebilden ablegt.

Die Vernichtung geschieht am besten durch Abschneiden, beziehentlich Abtragen und Verbrennen des Abfalls.

Zu schauen dagegen sind die in geringen, zusammengesponnenen Mengen häufig zu findenden, länglichen, kleinen, 2—3 Millimeter langen, sehrartig glänzenden Cocons, welche die Larven nützlicher Schlupfwespen beziehentlich Ichneumoniden enthalten.

Hierbei wird gleichzeitig auch auf die Vertilgung der Blattläuse hingewiesen.

Die Blattläuse, welche an ein- und zweijährigen Zweigen, aber auch an älteren Teilen der Apfelbäume meist in größerer Gesellschaft saugend zusammenhängen, ist leicht erkennlich an dem weißen, schon in einiger Entfernung von den besagten Ästen zu bemerkenden schimmelartigen Ueberzug.

Unter den verschiedenen gleich gut wirkenden Vertilgungsmitteln, welche in der im Jahre 1897 an die Herren Gemeinde-Vorstände abgegebenen Belehrung erwähnt sind, (Schwefel- oder Pflanzöl, Baseline pp.), wird die Anwendung von Kalkmilch mit Selsensiederlauge und Petroleum empfohlen.

Im Hinblick auf das obwaltende volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der genannten Obstbaumschädlinge werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen angewiesen, auf ihren Grundstücken die hienach erforderlichen Vernichtungsarbeiten vorzunehmen, mit dem Bemerkten, daß etwaige Säumnisse in dieser Richtung gemäß § 368 B. 2 des Strafgesetzbuchs mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen werden geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Anordnung noch im Wege der amtlichen Verkündung besonders bekannt zu machen, deren Befolgung zu überwachen und gegen etwaige Säumnisse unmissverständlich mit Strafverfügungen vorzugehen.

Was endlich die an Obst- und anderen Bäumen, Sträuchern u. s. w. hier und da wahrgenommenen Schädigungen durch verschiedene Pilzkrankheiten sowie außerdem noch durch Insekten u. s. w. anlangt, so sind von der königlichen Versuchsanstalt für Pflanzenculturen zur Abschätzung der verheerenden Wirkung der frostigen Schmarotzer bez. Vertilgung derselben folgende Mittel bezeichnet worden:

1. Sorgfältiges Sammeln des gesammten abgefallenen Laubes der von den Pilzen u. s. w. befallenen Bäume und Vernichtung dieses Laubes (Bermengen mit gekautem Kalk);
2. Entfernung aller nach dem Laubfall im Herbst auf den Bäumen zurückgebliebenen, vertrockneten und von den Pilzen stets sehr stark bedeckter Ästchen und Zweigen;
3. Bespritzen der Bäume kurz vor dem Knospenaufbruch im Frühjahr und einige Wochen nach beendetem Blüte mit verdünnter Brühe nach den Anweisungen der Abhandlung der „Biologischen Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes“ von Professor Frank in Berlin;
4. Umpfropfen der Bäume, d. h. Bspfropfen solcher Ästchen- und Zweigen, die sich als besonders stark befallen von der Krankheit erweisen haben, mit Sorten, die als widerstandsfähig und unempfindlich gegen diese parasitische Krankheit erkannt worden sind.

Die Ortspolizeibehörden wollen dafür sorgen, daß auch die vorstehend unter 1—4 empfohlenen Bekämpfungsmittel da wo nötig gehörig angewendet und ausgeführt werden. Großenhain, am 12. Februar 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Hagemann. Wk.

430 E.

## Bekanntmachung.

1. Von Beginn des Wohnjahrs 1901/02 — 1. April 1901 — ab wird die Einberufung der Mannschaften des Wehrdienstes — Reserve, Landwehr I und II, Ersatzreserve, Dispositionsreserve — nicht wie bisher erst nach Auspruch einer etwaigen Wohnjahrsveränderung erfolgen.

## Verliches und Sächliches.

Riesa, 20. Februar 1901.

Die Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain hat, wie in den Vorjahren, so auch für das laufende Jahr aus Bezirksmitteln eine Summe bestimmt, um durch entsprechende Bewilligungen unbemittelten Eltern kranken Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren die Unterbringung der letzteren zu einer vierwöchigen Cur in die Kinderheilstätte in Großenhain zu ermöglichen. Der hiesige Stadtrath ist gern bereit, bis Mitte März d. J. Besuche um Gewährung dieser Bewilligung, denen ein ärztliches Zeugnis darüber, daß dem betreffenden Kind eine Cur nöthig ist, beizufügen ist, entgegen zu nehmen, wie überhaupt Auskunft zu erteilen.

Ein Ueberzug über die Eisbede der Elbe ist nun auch hier, unweit der Niederlagstraße vorhanden und wird bereits seit heute Vormittag benutzt. Im Uebrigen sei auf die

dieser Bekanntmachung des Stadtraths verwiesen. — Die Elbe treibt's immer toller! Vorvorgangene Nacht wurden an geschätzter Stelle — 14° R. notirt, die letzte Nacht aber — 15°, an freien, schützigen Orten aber werden wohl 18—19° festzustellen gewesen sein.

Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das Inserat, das Concert des Dresdener Damen-Trios betreffend. Dem „Dresdener Journal“ entnehmen wir folgende Rezension: „Fraulein Bräuer zeigte sich als eine sehr schätzenswerte pianistische Kraft. Frau Röder-Wilms zeigte in den Stücken für Violin allein von Bach und einem Lamento von Teresa Wilms, deren Richte sie ist, daß sie unabhängig an ihrer Verdolung arbeitet. Frau Ma. Vohle spielte mit großer Vollkommenheit. Die Schule Großmachers erkennen lassen den Tönen ein Nocturno von G. Schubert u.“

Bekanntlich ist seit ungefähr zwei Jahren die Pflege unseres Stadtparks und der Anlagen auf dem öffentlichen Platz innerhalb der Stadt vom Vorhandensein des seit 26 Jahren

in Riesa bestehenden Verschönerungsvereins an die städtische Verwaltung abgegeben worden, und man hat einen Stadtrathesmann ange stellt und ihm die Pflege der erwähnten Anlagen übertragen. Dadurch ist aber der Verschönerungsverein nicht überflüssig geworden. Er hat ohne Zweifel, segensreich gewirkt und Anerkennungswürdiges geschaffen, und es dürfte auch jetzt noch ein Feld erproblicher Thätigkeit für ihn vorhanden sein; denn sicher gibt es in Riesa und seiner Umgebung noch so Manches, das der Verschönerung werth und ihrer ebenso bedürftig ist. Ist nun auch von einer etwa vom Verschönerungsverein ausgehenden Thätigkeit in letzter Zeit nicht mehr zu vernehmen gewesen, so ist er doch noch ein durchaus „gesunder Mensch“, indem er noch eine stattliche Anzahl von Mitgliedern aufzuweisen hat und zur Zeit über einen verhältnißmäßig ansehnlichen Bestand von über 1000 Mark verfügt kann. Gleichwohl ist die Mitgliederzahl noch erheblich, und die Opferwilligkeit der Mitglieder würde erhalten bleiben, wenn der Verein wieder mit einem bestimmten und festen Ziele an die Öffentlichkeit

Die Mannschaften des Wehrdienstes erhalten vielmehr bereits im Felde eine Mittheilung — Kriegsbeorderung oder Passwort — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902.

2. In der Zeit vom 1. bis 15. März werden den Mannschaften die Kriegsbeorderungen bezw. Passwörter in Großenhain und Riesa durch besondere Boten, in Rabenburg und den Dörfern des Landwehrbezirks Großenhain durch die Ortsbehörden ausgehändigt.

3. Damit in der Befolgung der Kriegsbeorderungen bezw. Passwörter keine Verzögerung eintritt, sind die dem Hauptmeldeamt bis jetzt noch nicht angelegten Wohnungsänderungen sofort zu melden.

Nichtbefolgung dieses Befehls wird bestraft.

4. Die Mannschaften des Wehrdienstes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hausvater mit Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder der Passwörter zu beauftragen.

5. Jeder Mann, der bis zum 15. März keine Kriegsbeorderung oder Passwort erhalten hat, hat dies dem Hauptmeldeamt Großenhain schriftlich oder mündlich unter Vorlegung seines Passes umgehend zu melden.

## Bezirks-Kommando Großenhain.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Händlers und Gerbermeisters Paul Döring in Straßa, alleinigen Inhabers der Firma Paul Döring daselbst, wird heute am 20. Februar 1901, nachmittags 2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dieke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 18. März 1901, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. April 1901, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Befristung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1901 Anzeige zu machen.

## Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Kurt Säger.

## Montag, den 25. Februar 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungsbüro hier 2 Fäß Portwein, 1 phol. Apparat und 1 großer Pfeiler- Spiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 19. Febr. 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.  
Schr. Säger.

Jur Vermeldung von Unpäßlichkeiten wird angezeigt, daß das Betreten der Eisbede im hiesigen Stadtgebiet nur an den hiesfür bestimmten und kenntlich gemachten Stellen stattfinden darf. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft bis zu 14 Tagen tritt, bestraft.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder zu verständigen und zu warnen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 20. Februar 1901.

Bürgermeister Doetsch.

Möglichst zur Anjang April werden in guter Vertheilung für ein Baumgeschäft geeignete Räume mit anstoßender Wohnung für einen verheiratheten Kaufmann zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote sind bis zum 28. Februar bei der Rathskanzlei einzureichen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 20. Februar 1901.

Nr.: 538 A.

Bürgermeister Doetsch.

Abteil tritt. Es ist nun im Aufzuge die Ansicht ausgeprochen worden, daß es Maßung finden dürfte, wenn die Herstellung eines Brunnen in Angriff genommen würde. Ein solcher Brunnen, der etwa auf dem Albertplatz aufgestellt werden könnte, würde gewiß von Jedermann gern gesehen werden. Eine Verlethung würde an jener Stelle ein Brunnen nicht herbeiführen, und die städtische Behörde dürfte wohl ihre Zustimmung zur Ausführung gern geben; aber auch ein Springbrunnen, der vielleicht auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz errichtet werden könnte, würde in dem das Auge ergehenden Anblicken so wirken, wie etwa ein munteres und freundlich glänzendes Auge in einem schönen Gesicht. Freilich sind zur Zeit die Mittel des Verschönerungsvereins zur Ausführung auch nur des einen der beiden erwähnten Pläne bei Weitem nicht ausreichend; auch dürfte an eine weitere Heranziehung der Opferwilligkeit der Bürgerschaft für jetzt schwerlich gedacht werden können, da bekanntlich noch nicht genügend Mittel zur Errichtung der Wasserfälle auf der Weißen Höhe, geschweige denn zur Ausführung des in Aussicht genommenen Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ausgebracht worden sind. Immerhin dürfte es, eben um dem Verschönerungsvereine wieder ein festes Ziel vor Augen zu setzen, am Platze sein, die Angelegenheit der Errichtung eines Brunnen in Erwägung zu ziehen. Vielleicht bietet die in nächster Zeit stattfindende Generalversammlung Gelegenheit zu einer Aussprache und einem Meinungsaustrausch über die erwähnte Angelegenheit. Dazu ist allerdings erforderlich, daß sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden. Das ist leider bisher meist nicht der Fall gewesen. Im vorigen Jahre war der Besuch so schwach, daß überhaupt in Verhandlungen nicht eingetreten werden konnte. Wir wollen hiermit Anregung geben, daß der Besuch in diesem Jahre besser werde. Wer sein Scherzeln zu einer guten Sache bekehrt, der mag auch über die zweckmäßige und wünschenswerthe Verwendung des Vorhandenen sein Urtheil abgeben!

Der Güterverkehr auf der Elbe weist in diesem nach dem Verlaufe des concessierten Sächs. Schiffervereins in den letzten fünf Jahren folgende Biffern auf. Es wurden

	eingeladen	ausgeladen	zusammen	
1896	883,850	10,840,690	11,424,540	Tonnenwer.
1897	937,120	10,590,320	11,467,440	
1898	788,870	10,623,330	11,422,200	
1899	978,000	10,397,460	11,375,460	
1900	1,014,626	8,750,546	9,745,172	

In Dresden, Alt- und Neustädter Koln, sowie Königlicher Hofen, beffern sich die ein- und ausgeladenen Güter auf zusammen 9,873,930 Tonnenwer.

Die Forderung 3. Klasse der 189. Königl. sächsichen Landeslotterie findet am 4. März 1901 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 28. Februar zu bewirken.

Belanntlich fand in der Frühe des 10. Januar ein Erdbeben statt, welches sich von Schlesien und Böhmen aus über einen großen Theil von Sachsen erstreckte. Deßhalb wissenschaftlicher Beobachtung dieser Naturereignisse ist es wünschenswerth auch jetzt noch möglichst viele Nachrichten darüber zu erhalten, ob und wie sich dieses Beben auch in unserer Gegend bemerkbar hat. Wir bitten deshalb diejenigen unserer Leser, die dasselbe wahrgenommen haben, eine kurze Mittheilung über ihre Beobachtungen Herrn Geheimrath Dr. Credner in Leipzig zukommen zu lassen.

Ueber den Umfang und die Art und Weise der Beschäftigung der Gefangenen in den sächsischen Zuchthäusern und Gefangenenanstalten, sowie den Vorkommnissen in den Jahren 1897, 1898 und 1899 giebt der letzte Verwaltungsbericht der vierten Abtheilung des königlichen Ministeriums des Innern, erstattet von Herrn Ministerialdirektor Geheimrath Dr. A. v. Bennewitz, ein treffendes Bild. Demzufolge waren 1897 befristet 4590 Köpfe, von denen 157,2 behindert waren zu arbeiten, 21 sich selbst beschäftigten, 876,5 mit eigener Hof- und Hausarbeit, 27,5 mit eigener Garten-, Feld- und Viehwirtschaft beschäftigt wurden, 240,2 landwirtschaftliche und Handarbeit für fremde Arbeitgeber und 2861,6 gewerbliche Vohnarbeiten für Fremde verrichteten. Von den 1898: 4608 Detinirten konnten 176,1 nicht arbeiten, Beschäftigten sich 1,4 selbst, wurden 894,3 mit eigener Hof- und Hofarbeit, 15,3 mit eigener Garten-, Feld- und Viehwirtschaft, 372,3 mit Vohnarbeiten für die eigene und für andere Anstalten, 235,9 mit landwirtschaftlicher und Handarbeit für fremde Arbeitgeber und 2912,7 mit gewerblichen Vohnarbeiten für Fremde beschäftigt. 1899 waren von den 4942 Detinirten beschäftigt 1,2 für sich selbst, 922,3 mit eigener Hof- und Hofarbeit, 15,6 mit eigener Garten-, Feld- und Viehwirtschaft, 409,9 mit Vohnarbeiten für die eigene oder andere Anstalten, 250,3 mit landwirtschaftlicher und Handarbeit für fremde Arbeitgeber und 3130 mit gewerblichen Vohnarbeiten für Fremde, während 212,7 nicht arbeiten konnten. Der Vohnertrag für Kopf und Jahr betrug bei den gewerblichen Vohnarbeiten für Fremde 1897: 68 Pfg., 1898: 69,3 Pfg., 1899: 66,4 Pfg., bei den landwirtschaftlichen und Handarbeiten für Fremde 1897: 102,7 Pfg., 1898: 101 Pfg. und 1899: 102,6 Pfg. Bei der Anstalt Waldheim besteht eine Druckerei für den Bedarf der Landesanstalten an Truchfaden, wobei etwa 471 Formulare mit einer jährlichen Auflage von insgesamt 500 000 Bogen in Betracht kommen. Unter Aufsicht eines sachverständigen Beamten arbeiten in dieser Druckerei an einer Handdruckerei in der Regel acht Gefangene. Die durch die Einrichtungen sind nicht nur gegen fröhlich, wo die in Frage kommenden Truchfaden bei privaten Druckern hergestellt wurden, finanzielle Vortheile ergiebt worden, sondern es ist auch eine einheitliche Gestaltung der Formulare bei den Landesanstalten eingetreten. In neuerer Zeit ist aus Billigkeitdrückfaden und im Interesse der zur Armenpflege verpflichteten Armenverbände eine Unfallversicherung für Gefangene in Leben getreten. Zum Zwecke der Unterstützung von durch

Unfall verletzten Gefangenen oder von deren Hinterbliebenen ist eine besondere Klasse gebildet worden, welche unter der Bezeichnung Unfallunterstützungskasse bei der Anstalt Waldheim verwaltet wird und der ein Grundkapital von 30 000 Mark aus den Beständen der allgemeinen Spargelberkaffe dazuliegt überwiesen worden ist. In die Klasse fließen die Zinsen des obengenannten Grundkapitals und der Betrag von 0,2 Pf. für den Kopf und Tag, den neben den vereinbarten Löhnen und sonstigen Gebühren die als Arbeitgeber bei den Anstalten zugelassenen Privatunternehmer als Beitrag zu zahlen haben. Ein Anspruch auf Unterstützung aus dieser Klasse auf Grund eines während der Haft erlittenen Unfalls steht Niemand zu, sondern das königliche Ministerium des Innern billigt Unterstützungen in geeigneten Fällen nach freiem Ermessen zu. Zur Verhütung von Korruptionen sind ferner im Jahre 1900 für alle Straf- und Korrektionsanstalten im Königreich Sachsen und für alle Betriebe, die in denselben ausgeübt werden, Unfallverhütungsvorschriften erlassen worden. Aus alledem geht hervor, daß die in Sachsen betinirten Strafanstalts- und Korrektionsanstaltsgefangenen sich durchaus nicht zu Klagen haben, denn einerseits wird ihnen der Arbeit während der Strafverbüßung nicht entzogen und andererseits erfreuen sie sich dabei auch noch eines weitgehenden Schutzes für Leben und Gesundheit und einer Fürsorge in Unglücksfällen.

Wesphalen, 19. Februar. In vergangener Nacht prallte in Lindenau bei Otrand ein ungerathener, Mitte der zwanziger Jahre stehender Sohn seinen Vater, den früheren Ortsrichter Bösch. Dieser stürzte und verstarb sich. Der Sohn fand aber den wie todt daliegenden Vater und so glaubte er wahrnehmlich, er habe ihn bei der Prügelei erschlagen. Schnell ergriff er ein Schnittmesser und durchschnitt sich den Hals. Der Tod trat sofort ein. Der Selbstmörder hat ein sehr bewegtes Leben hindurch.

Dresden, 20. Februar. Der gestrige letzte Hofball im Residenzschlosse verlief in glänzender Weise. 700 Personen nahmen daran theil, darunter Prinz Herzog August, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg. Punkt 12 Uhr fand der Ball seinen Abschluß.

Radiß, 18. Februar. Ein eigenartiges Winterbild zeigt jetzt die Elbe zwischen Liebigau und Radiß, wo sich zu Hunderten gefieberte Wintergäste aus dem hohen Norden eingefunden haben, von denen sich besonders einige schön gezeichnete Arten (Sägeräucher, Schopfen etc.) durch erstaunliche Tauschleistungen hervorthun. Befestigt wird die Scenerie außerdem durch die Krähenvögel aller Art, die auf dem Schollen hockend, nach Nahrung suchen. Große Eißschollen, fufhoch mit Schnee bedeckt, bilden die Uferbefestigung.

Böbtau, 18. Februar. Eine nie geahnte Höhe haben die diesjährigen Gemeindeanlagen in Böbtau erreicht, denn während im vergangenen Jahre der einfache Steuerzins 8 1/2 mal zur Anrechnung kam, wird er in diesem Jahre 11 mal erhoben. Begründet wird diese Mehrforderung hauptsächlich durch den gewaltigen Anstieg der Besitzveränderungsabgaben. Die Zahl der Einverleibungsfremde verneuert sich infolge dieser gewaltigen Steuerlast zu sechens.

Wagen. Die Stadtverordneten beschloffen, den Rath zu ersuchen, beim Ministerium zu veranlassen, daß die Rath zu werden, das dasselbe vom Bau weiterer Beamtenwohnungen und von der Errichtung von Bädereien und anderen gewerblichen Anlagen in der hiesigen Strafanstalt absehe, auch bei der Vergabung der Bauarbeiten auf hiesige Gewerbetreibende besondere Rücksicht nehme, da sonst die Erwartungen der Bürgerschaft vollständig zerfällt werden, einen Nutzen zu erzielen für die von der Stadt getragenen großen Opfer.

Rochitz, 17. Februar. Daß auch in hiesiger Gegend noch vielfach dem Werglauben, namentlich bei Erkrankungen geschuldet wird, geht aus dem oben erstatteten Berichte des sächsischen Landes-Regimental-Kollegiums auf das Jahr 1899 hervor. Demnach ließ sich in Speersdorf ein Augenkranker, trotzdem er sich in Krankenlaffenmitglied Anspruch auf freie ärztliche Behandlung hatte, von einem alten Weibe die „Spinn“ verpflanzten. Gebührend wurden nicht gefordert, es war dem Kranken überlassen nach Belieben zu honorieren, der Münzwert mußte aber „ungut“ sein, wenn der Heilerfolg gesichert sein sollte. Der Kranke entrichtete für die zeitige Heilung 11 Pf. Da die Krankheit sich stetig verschlimmerte, suchte er ärztliche Hilfe nach. Der Bezirksarzt stellte eine ausgebreitete Hornhautentzündung mit Sentungsabscess fest und übernahm den Kranken in die Augenklinik der Universität Leipzig, woselbst die Heilung sodann erfolgte.

Grinma, 18. Februar. Kürzlich wurde am frühen Morgen der Hausbesitzer und Fabrikarbeiter Karl Fährteggisch in Taurodorf bei Großschönau an der Eintrichtung seines benachbarten Grundstückes erstochen und vom Schnee verweht aufgefunden. Der Unglückliche war, an Lungenerkrankung erkrankt, in der Fieberhitze abends zuvor mit dem Gemd bekleidet durch das Fenster seiner Wohnung ins Freie gelangt.

Vengelsfeld. Eine originelle Schlittenpartie unternahm am Sonnabend der hiesige Anenverein nach Eppendorf. Auf kleinen Rutschschlitten, welche aneinander gekettet waren, fuhr die fröhliche Turnerschar Abends 1/9 Uhr ab. Je zwei kräftige Pferde zogen in zwei langen Reihen die Ausflügler hinter sich her.

Oberwiesenthal, 18. Februar. Im Joachimsthal im benachbarten Böhmen hat in der Nacht zum Sonntag der 32-jährige Handschuhmacher Kasimir Kahn seinen am 4 Jahre jüngeren Bruder Franz mit einer eisernen Stange erschlagen. Oberan. Im Bahnhof-Restaurant zu Heppdorf fand eine Acetylen-Explosion statt; die Rauchbranne vollständig

aus. Die Wirthin und des Dienstmädchens erlitten sich durch das Feuer.

Leipzig. Die gerichtliche Untersuchung des Reichsmarschalls des am Sonntag ausgehenden 15-jährigen Hansburgen Friedrich Karl Otto, welcher wie schon berichtet, hat ergeben, daß der Reichsmarschall nicht weniger als 24 Verwundungen am Kopf, zum größten Theil Messerstücke, zum Theil aber auch von stumpfen Instrumenten herrührend, erhalten hat und daß mittelst des Reichsmarschalls der Verwundung bewirkt oder wenigstens verursacht worden ist. Die Verwundung war stark beschwerlich, zeigt aber keine Blutspuren. Otto, der allgemein als ein sehr ordentlicher und solider junger Mann geschätzt wird, war in einer Buchhandlung beschäftigt; er ist zuletzt gegen 1/8 Uhr am vorigen Sonntagabend Abends in einem in demselben Hause befindlichen Drogen-geschäft gewesen, um dort ein Postkautionsbuch abzugeben und hat sich von da auf dem Heimweg nach der Wohnung seiner Eltern in der Wallstraße in Anger-Crottendorf begeben. Wie er an den Thortort gelangt ist, ist bis jetzt völlig unangeklärt. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig leitet eine Vernehmung von 200 Mann aus für Ermittlung der oder des Täthters.

Leipzig, 19. Februar. Der Angestellte eines hiesigen Kommissions- und Agentengeschäfts, Emil von Reip, ist nach Unterzeichnung von 1000 Mk. sächsig geworden. Tausch, 19. Februar. In Grasdorf wurde anlässlich einer Tanzfestlichkeit der 23-jährige Sohn des Besitzers B. von einem gleichaltrigen Kollegen durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Der Schwerverletzte mußte dem Leipziger Krankenhaus zugeführt werden. Den Anlaß zu dieser Bluttthat bildete ein Wortwechsel.

Aus dem Reiche und Auslande. In Wälsch (We), 19. Februar. Vom hiesigen Gewerbeverein ist beschlossen worden, in Verbindung mit der im Juli d. J. hier stattfindenden Wälschener-Ausstellung ein Heimatfest abzuhalten. Zu diesem Feste sollen alle diejenigen, die in Wälsch geboren oder sonst auswärts verjogen sind, ferner der Wälschigen Behörden eingeladen werden. Auf einer vom Ausstellungskomitee an den Magistrat gerichteten diesbezüglichen Bescheid hat derselbe Befehl zu nehmen, jedoch zu den Kosten desselben einen Beitrag bis zu 200 Mk. zu bewilligen. Ob das Fest unter diesen Umständen abgehalten werden wird, steht dahin.

Infolge des ununterbrochenen Schneesturmes ist der Post- und Bahnverkehr in ganz Thüringen gestört. Fast sämtliche Bahnlinien in Mittelthüringen sind seit gestern früh verweht. Die Landposten nach dem Gebirge sind ganz eingestellt. Der Schnee liegt theilweise 1,25 Meter hoch. — Einer alten Frau zum Opfer gefallen ist in Warmbrunn eine junge Stief. Vor einiger Zeit verletzte sich dieselbe leicht an der Hand und benutzte zur Stillung der Blutung, einer Leiber noch oft gebräuchlichen Umsitte gemäß, Spinnweben. Kurz darauf schwellte die Hand und der Arm darat an, daß infolge eingetretener Blutergießung der Arm amputirt werden mußte. Jetzt ist die Frau unter schweren Leiden verstorben. — In Reustein herrscht augenblicklich wegen deringelt vorgekommener Fodennfälle große Aufregung. Die Krankheit ist durch Einschleppung entstanden. Der Sohn eines damigen Handwerkers, der in Russland arbeitete und am Weihnachtsfeste bei seinen Eltern zu Besuch war, soll die Krankheit auf seine Eltern übertragen haben. Wie jetzt sind vier Personen erkrankt. — Eine interessante Wettfahrt hat in Italien zwischen Marino Torlonia, dem Besitzer eines Automobils, und einem Eisenbahnzuge stattgefunden, die veranlaßt wurde durch einen Streit mit dem Kommandanten A. Silvestrelli. Torlonia behauptete, daß er mit seinem Automobil auf der 70 Kilometer langen Strecke Rom-Civita-Vecchia den Schnellzug schlagen würde, Silvestrelli bestritt dies. Obgleich Torlonia auf seiner Wettfahrt durch viele Gefahren auf der Chaussee hindurch fuhr, so gewann er nichtsdestoweniger die Wette. — Aus Turin, 17. d. M., wird gemeldet: In einer hiesigen Menagerie entstand gestern Abend während der Vorstellung eine große Panik. Der Thierbändiger Theodor Jonescu, der sich mit einem Vater und einem Neoproducirte, wurde von ersterem angefallen, zu Boden gerissen und schwer verletzt. Das Publikum, dessen sich ein großer Schwarm bemächtigte, ins Entsetzt. Jonescu wurde lebensgefährlich verletzt, flos entpelt gebracht. — Unendlichen Schaden hat der, in seinem ersten Theile fast schneelose Winter den Saaten und den Kartoffelkulturen, wie man aus Preußen schreibt, zugefügt. In der landw. Woche lautete das Urtheil aller Landwirthe: Die englischen Weizenarten sind durch den strengen Bladkrost (ohne Schnee) vernichtet und müssen neu bestellt werden. Noch größer aber ist der Schaden in den Kartoffel- und Rübenmieten. Trotz doppelter Decke jagte der Ostwind bei 15 Grad Frost in die Mieten hinein, und heute bereits ist festgestellt, daß Hunderttausende Centner Kartoffeln und Rüben erstoren sind; die Drennereten verarbeiten bereits erstorene Kartoffeln.

Wormitzsch. Italien im Schneegewand. In allen Theilen Italiens herrscht jetzt eine Kälte, wie sich die älteren Leute über nicht erinnern. In Rom schneite es die ganze Nacht. Der Anblick, den die in Schnee gehüllte Stadt und die Campagna gewähren, ist geradezu prächtig. Auf der Via S. Maria führte die Jugend Schuereballgesellschaften und formte Schneemänner. Sobald jedoch die Sonne hervorlief, war all die Herrlichkeit vorbei, und die Straßen bedeckte tiefer schmutzgrüner Schlamm. — Aus Neapel und den Umgebungen kommen ähnliche Nachrichten. Apulien liegt vollständig unter Schnee; die Bauern haben große Verluste an Vieh zu beklagen, das Meist in der Bevölkerung ist sehr mäßig. In der Romagna hat man 9 Grad Kälte. In Genua ist alles Eis und Schnee.

Die Polmen von Armes sind von einer weißen Hülle bebedt. Im Westlichen sind alle Seen gefroren.

Die entflohenen Buren. Bekanntlich waren von dem englischen Truppenschiff „Catalonia“, das 626 Buren und 18 Burenoffiziere als Gefangene nach Ceylon bringen sollte, im Hafen von Colombo fünf Gefangene entflohen und hatten Aufnahme auf einem russischen Schiff gefunden. Die Flüchtlinge waren jetzt auf einige Tage nach Petersburg gekommen und haben dort über ihre Erlebnisse berichtet. Auf der „Catalonia“ war die Behandlung der Gefangenen miserabel, die Nahrung knapp und schlecht. Die Offiziere, unter denen sich auch die Deutschen von Trotha und von Dewitz befanden, erfreuten sich einer besseren Behandlung. Am 9. Januar traf das Schiff im Hafen von Colombo ein. Nachdem bereits die Hälfte der Gefangenen an Land gebracht war, erlaubte man den Zurückgebliebenen, an Deck zu schlafen. Diesen Umstand benutzten die fünf Buren zur Flucht, welche sie nach einem von der „Krf. Jtg.“ mitgetheilten Berichte der deutschen Petersb. Jtg. folgendermaßen schildern: Zu beiden Seiten des Schiffes ließ man je eine der herumliegenden Bootskeulen ins Wasser und kurz nach 11 Uhr, im Zeitabschnitt von je zehn Minuten — in diesem Zwischenraum passirten die Posten — verschwand Einer nach dem Andern blitzschnell und unbemerkt in den Fluthen des Meeres. Blitzschnell im wachsten Sinne des Wortes; denn da das langsame Handeln viel zu gefährlich war, ließ man sich einfach heruntergleiten, eine Praktik, die zwar, wie jeder Turner weiß, die Haut der Hände sofort unfehlbar „durchbrennt“ — die Spuren davon konnte uns ein Herr noch jetzt an der Innenfläche seiner Hand zeigen — aber desto größere Schweißigkeit gewährleistet. Im Wasser angelangt, galt es nicht nur, zunächst durch Tauchen möglichst rasch aus dem Bereiche des Schiffes zu entkommen, sondern auch den zahlreichen, die Wasserfläche oft taghell weithin beleuchteten Polizeiboten zu entgehen. 2 bis 3 Stunden befanden sich die waghalsigen Flüchtlinge, die sich übrigens mit Korbschwimmgürteln versehen hatten, im Ozean, bald an Ankerleiten im Dunkel der Schiffswände unbemerkt ausruhend, bald auf einer Boje schaukelnd und neue Kräfte sammelnd. Das Wasser war glücklicherweise nicht besonders kalt; nur die Strömung, die man gegen sich hatte, machte Schwierigkeiten. Ursprünglich hatten zwei der Gefangenen die Absicht gehabt, auf ein in der Nähe liegendes französisches Schiff zuzuschwimmen. Da dieses aber unterweilen die Ankerlichter, saßen sie dasselbe Ziel ins Auge, das die anderen drei von Anfang an sich vorgenommen hatten, den russischen Dampfer „Cherison“, dessen Entfernung von der „Catalonia“ von den Beteiligten auf etwa zwei englische Meilen geschätzt wurde. Das Glück war den Kühnen günstig, und gegen 2 Uhr Nachts befanden sich alle fünf an Bord des russischen Schiffes. Als besonders glücklicher Umstand muß betrachtet werden, daß der erste der Schwimmer von einem Thee verladenden Boote des Dampfers aufgenommen wurde, so daß man auf das Kommen der Uebrigen trotz einiger Schwierigkeiten sprachlichen Verständnisses aufmerksam machen und die Auffindung und Anbordnahme erleichtern konnte. Um 5 Uhr Morgens gingen die Anker des „Cherison“ hoch und das Schiff verließ mit den fünf Gefangenen den Hafen. — Die Buren sind von ihrer Aufnahme auf dem russischen Schiff und in Rußland entzückt und sie erklärten, daß man in Südafrika von diesen Sympathien der Völker Europas sehr wenig wisse. Die fünf Buren haben inzwischen Petersburg verlassen, um nach Berlin und von da nach Utrecht zum Präsidenten Krüger zu fahren.

Ein Rizziaer Blumenfest im — Schnee. Aus Rizza vom 16. Februar wird berichtet: Der Donnerstag war hier der kälteste Tag, den man seit dreißig Jahren an der Riviera erlebt hat. Die Leute gehen so warm gekleidet, daß man sich nach dem Norden verfehlt glauben könnte, wenn nicht die glänzende Sonne wäre. Der Boden rang wie Eisen, wenn die Hufe der Pferde ihn berührten; eine dünne, kalte, weiße Schneedecke hüllte die Dächer ein und bedeckte die Straße. Eine Blumenschlacht unter diesen Bedingungen war gewiß einzig in ihrer Art! Gelbe und rothe Rosen, Nelken in vielen

Schattirungen, Blauer und weißer Flieder, Raiglächchen, Khasen, Anemonen, Spagatzen und besonders Veilchen waren zur Ausschmückung der Wagen benutzt und dienten den Kämpfern in diesem unblutigen Kriege als Zurschöffe. Die Promenade des Anlais vom Jardin Public bis zum Pont Maignan, auf der einen Seite vom Meere, auf der anderen von prächtigen Hotels und Villen begrenzt, bildete den Kampfplatz und von besagten und mit Blumen geschmückten Standpunkten schossen die Scharfschützen auf die unten vorbeiführende Menge. Fast endlos war die Reihe der Wagen, deren Insassen ihre vielfarbige Munition mit großer Kraft verschossen. Die Rosen auf den Wagen mancher kühnen Amazone wetteiferten mit denen in ihren Händen; die scharfe kalte Luft und die gesunde Bewegung erhöhten die Farben. Dazu ermunterte kriegerische Musik die Kämpfer, fröhliches Gelächter tönte dazwischen. Den Blumenwagen gebrach es diesmal etwas an Originalität. Am schönsten war ein Break mit Mimosen und Veilchen, eine Victoria aus Nelken, Kamellen und rosa Atlaswimpeln und eine andere aus weißem Flieder mit weißen Atlasrosetten und Wimpeln.

### Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 20. Februar 1901.

Berlin. Die Kaffeln ist heute Vormittag kurz nach 11 Uhr von Hamburg hier eingetroffen.

Berlin. Nach einem Telegramm des „Berl. Lokalan.“ aus Bernburg, stieß bei Reifenebel in der Nähe von Zierstedt ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen und zwar in voller Fahrt, da das Blocksignal an der Weiche versagte. Fünf Personen wurden schwer verletzt, auch der Materialschaden ist bedeutend.

Berlin. Die dem „Berl. Lokalan.“ aus London telegraphirt wird, meldet Lassans Bureau aus Peking: Waldersees Plan einer großen Expedition wurde den chinesischen Bevollmächtigten zuerst am Sonnabend von dem deutschen Gesandten v. Rumm mitgetheilt, der erklärte, es sei beabsichtigt, bis nach Singanfu vorzudringen. Wadman machte der britische Attache die Mitteilung, die Expedition werde nicht eher anhalten, als bis der ganze Hof gefangen sei; darauf rief ihnen der japanische Gesandte ein schnelles Nachgeben als einziges Abwehrungsmittel. Nach jenem Besuch sandten Li-hung-tschang und Prinz Li-hang bringende Telegramme an den Hof. Das deutsche, britische und japanische Hauptquartier sind in fieberhafter Thätigkeit zur Fertigstellung der Expedition.

Berlin. Laut Militärwochenblatt ist Major v. Hugo vom Generalstab des 7. Armeekorps unter Versetzung in den Großen Generalstab als Militärattaché zur Pariser Botschaft kommandirt worden. — Die Morgenblätter melden: Nach einer Konferenz der Vertreter der Verkehrspolizei des Magistrats und der Firma Siemens und Halske ist nunmehr die Weiterführung der jetzt im Bau befindlichen Untergrundbahn durch die Firma Siemens und Halske vom Potsdamer Platz über den Hausvogteiplatz und den Spittelmarkt bis zum Alexanderplatz gesichert.

Frankfurt a. M. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung theilte Oberbürgermeister Adlers mit, daß der Banker Georg Speyer eine Million Mark zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen gestiftet habe.

Rotterdam. Die öffentliche Subscription zur Ueberreichung einer neuen Krone an die Königin Wilhelmine hat die Summe von 200000 Gulden ergeben.

Lamu. Eine britische Strafexpedition, die zur Sühnung des an einem Unterkommissar begangenen Mordes abgeandt worden war, nahm Haf Madu, das Hauptquartier der Opaden-Somalis ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Sultan ist gefangen.

Bum Krieg in Südafrika. Berlin. König Edward von England wird am Sonnabend zu kurzem Besuch nach Friedrichshof abreisen. Wie der „Lokalan.“ aus London meldet, bringt die Königl. Yacht „Victoria und Albert“ den König nach Bissingen, von wo er am Sonnabend Abend in Friedrichshof erwartet wird.

Amsterdam. Der Enkel des Präsidenten Krüger, Stoff, wird demnächst in Dräsel Wohnung nehmen. Wie es

heißt, soll auch Präsident Krüger in nächster Zeit dort Aufenthalt nehmen wollen.

Haag. Dr. Leyds wird sich in den nächsten Tagen nach Petersburg begeben, um den Jaren zu ersuchen, den Präsidenten Krüger zu empfangen, der die Antwort in Utrecht erwarten wird.

London. Wie verlautet, ist die Kolonne Smith-Dorrien in der Nähe von Bordenfontein Holzt. — Aus Kapstadt wird gemeldet, daß sämtliche Hofarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

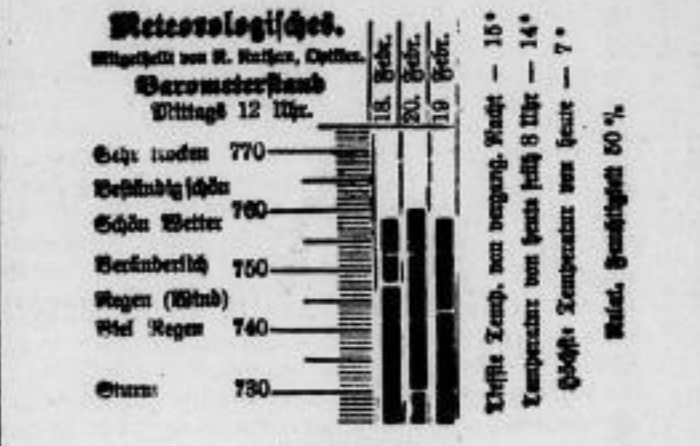
London. Die Truppen Dewets haben sich in zwei Abtheilungen getrennt, die gegen Westen und Süden vorbringen. General Plumer verfolgte eine der Kolonnen.

London. Die Morgenblätter berichten aus Kapstadt, es verlautet dort gerüchtwaise, daß Präsident Stejn gefangen genommen worden sei.

London. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus De Kar: Eine Abtheilung von 50 Buren brachte in vergangener Nacht einen Kohlenzug nahe bei Taalbosch, zwischen De Kar und Kaauwport zur Entgleisung, beschossen ihn und stürzten die Wagen um, die voll Kaffern waren. 2 Kaffern und ein Neomanry sind getödtet. Panzerzüge trafen schleunigst auf dem Platze ein und eröffneten das Feuer mit einem Bombengeschütz; ein Bur wurde getödtet und 10 gefangen genommen.

Kapstadt. Theron, der Präsident des Afrikanerbundes, beschloß, den Friedensabgesandten zu antworten, er könne auf Grund der Bond-Konstitution die Stellung der Kommissare nicht anerkennen. Er sei nicht in der Lage, in Verhandlungen mit einer Körperlichkeit zu treten, deren Grundzüge von denen der Afrikanerpartei abweichen. Nichtsdestoweniger biete er seine Dienste den eingesehten Behörden an, den Frieden unter ehrenvollen Bedingungen für beide Seiten und in Uebereinstimmung mit der erklärten Politik der Afrikanerpartei wiederherzustellen. Hier sind keine neuen Bestfälle vorgetommen.

Die Ereignisse in China. London. Die „Times“ berichten: Nach einer Information aus einer chinesischen Quelle hat der Hof ein Dekret erlassen, wonach er den Forderungen der Gesandten bezüglich der Bestrafung vollständig zustimmt.



Wetterberichte. Wita. 20. Februar. Wetter per Rio de Janeiro. Rio de Janeiro. 2.30 bis 2.40. Hier per Rio de Janeiro. 2.30 bis 2.40. Rio de Janeiro. 2.30 bis 2.40. Rio de Janeiro. 2.30 bis 2.40.

### Börsenbericht nicht eingegangen.

**Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Bieska.** Errichtet 1856. **Reservefond 5 Millionen Mark.** **Actienkapital 20 Millionen Mark.** **Bezeichnung und Vermittlung von Hypotheken** in direkter Vertretung des **Landwirthschaftlichen Creditvereins im König. Sachsen** und der **Wittichenischen Bodencreditanstalt in Gera.** **Aufbewahrung effizier und verschlossener Depots.** **Conto-Corrent- und Check-Verkehr.** **Safen-Schrank-Einrichtung.** **Verloren** am Donnerstag Nachmittag nach 6 Uhr am Kaiser-Wilhelmsplatz nahe bei Bergue's Restaurant ein schwarz seidener Damenzuggehörten mit silberner Kette, worauf „R. L.“ Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Wilhelmsplatz 42, 1. Etage. **Hypothekengelder** anzunehmen. Off. sub „Hypothek“ in die Exped. d. Bl. **Aeltere Mädchen,** welche verheiratet sind, und gute Zeugnisse haben, sucht Frau M. Oboer, Meißner, Berggasse 28. **Schulmädchen** Ein sauberes wird per 1. März für die Nachmittagsstunden gesucht Hauptstr. 36, I. **Lehrling** mit guter Schulbildung, Wohnungsvorstellung wird gewährt. Off. Angebote erbitet. **LIPSA,** Chemische Fabrik, Actien-Gesellschaft in Wärsels, Bez. Leipzig. **Baufstellen** in sehr geschätzter Lage sind zu verkaufen bei G. Geierich, Bürgergarten.





